

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 69 (2008)

Artikel: Die hauptsächlichsten religiösen Strömungen in unserer Gemeinde. 2. Teil
Autor: Bärtschi, Christian / Aebersold-Stängl, Antonie / Hari, Jakob / Roesti, Christian / Allenbach, Fritz / Steiner, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die hauptsächlichsten religiösen Strömungen in unserer Gemeinde (2. Teil)

Im HB Nr. 68 haben wir begonnen, Vertreterinnen und Vertreter der hauptsächlichsten religiösen Strömungen in unserer Gemeinde zu Worte kommen zu lassen. Wir starteten damals eine entsprechende Umfrage und publizierten einen ersten Teil dieser Beiträge. In diesem Brief stellen wir nun die weiteren religiösen Gruppierungen vor – immer aus der Sicht ihrer Verantwortlichen. Es sind gewichtige Dokumente einer religiösen Volkskultur, wie sie in ihrer Ausbreitung in unserer Talschaft wohl einmalig ist.

Es stellen sich diesmal vor:

- die Römisch-katholische Kirche
- der Evangelische Brüderverein
- die Freie Missionsgemeinde
- die evangelisch-methodistische Kirche

Wir hoffen, dass diese Beiträge mithelfen, einander besser zu verstehen, Vorbehalte abzubauen und eine Basis zu einem brüderlichen (und schwesterlichen!) Umgang miteinander zu schaffen.

Christian Bärtschi

Die Geschichte der römisch-katholischen Kirche Adelboden

Antonie Aebersold-Stängl, lic.theol., Frutigen

Vor der Reformation

Die Landleute von Adelboden hatten bis 1433 keine eigene Kirche. Sie waren dem drei Stunden entfernten Frutigen kirchengenössig. 1433 wurde ihnen das Recht auf eine eigene Kirche als Filialkirche von Frutigen zugestanden unter der Bedingung, dass auch fernerhin die Gemeinde am St. Andreastag mit Kreuz und Fahne nach Frutigen ziehe und dem dortigen Kilchherrn 15 Pfund entrichten solle.

1433 erbauten 56 Hausväter von Adelboden die Kirche (heute evangelisch) und setzten für den Priester ein Einkommen von 40 rheinischen

Gulden fest. Sie hatten auf dem Konzil von Basel sich das Recht auf einen Kirchenbau erwirkt. Ein Streit mit der Mutterpfarrei Frutigen, die Adelboden nicht aus ihrem Verband entlassen wollte, wurde durch Schiedsspruch des Rates von Bern in den Jahren 1435 und 1439 beigelegt.

Reformation

Im Gebiet von Adelboden wie im ganzen Frutigtal stiess die durch die Disputation von Bern im Januar 1528 eingeführte Reformation auf grossen Widerstand. Das Reformationsmandat, welches der Rat von Bern am 7. Februar 1528 erliess, wurde zunächst verworfen. Erst allmählich wurde die Reformation nach dem Willen des Rates von Bern angenommen. So erlosch der katholische Gottesdienst in Adelboden wie im ganzen Frutigland.

Nach 370 Jahren wieder römisch-katholischer Gottesdienst in Adelboden

Nach 370 Jahren erfolgte mit dem beginnenden Fremdenverkehr die Notwendigkeit, wieder katholische Gottesdienst in Adelboden zu halten.

Am 10. Juli 1898 stellte der Besitzer des Hotels Wildstrubel an das röm.-kath. Pfarramt in Thun das Gesuch, „... ob es vielleicht möglich wäre, für einen katholischen Geistlichen zu sorgen. Wir haben ziemlich viele Anfragen von katholischen Familien, die kommen möchten, wenn sie am Sonntag die Messe hören könnten.“ Daraufhin wurden durch Pater Zapletal, Professor der Exegese an der Universität Freiburg, in einem Privatzimmer neben dem jetzigen Hotel „Alpenrose“ die katholischen Gottesdienste aufgenommen.

Grosse Verdienste um diese Saison-Gottesdienste erwarb sich später Msgr. Romeo Romei aus Florenz, der von 1899–1927 als Kurgeistlicher Adelboden bis ins hohe Alter treu blieb.

Schon im Jahre 1904 befasste sich der Verkehrsverein Adelboden mit dem Bau einer katholischen Kapelle, aber erst im Jahr 1912 konnte dieser Plan ausgeführt werden.

Entstehung und Bau der heutigen Kirche

- 1912 Beschluss zum Bau einer Kirche
- 1913 Bau und Einweihung
- 1929 Renovation
- 1978 Renovation

1912 beschloss die röm.-kath. Kirchgemeinde in Thun den Bau einer Kirche. Das war ermöglicht worden, indem am 3. November 1910 durch Herrn Fritz Schär-Klopfenstein, Hotelier in Adelboden, dem katholischen Stationenverein Thun ein Grundstück an der Halten von 550 Quadratmetern geschenkt worden war. Die Kirche wurde am 10. August 1913 durch Dekan Karl Albrecht Cuttat, Thun, eingesegnet. Für die Innenausstattung war besonders Msgr. Romei besorgt. Er verkaufte zu diesem Zwecke aus seinem Privatbesitz in Florenz verschiedene Gemälde. Der Kirche von Adelboden schenkte er ein Madonnenbild, das heute noch die Kirche schmückt, dazu den Altar, der auf kunstvollen Säulen aus florentinischem Marmor steht.

Am 18. August 1929 wurde die Kirche unter Pfarrer Germain Bossard einer Renovation unterzogen und durch den Bischof von Basel, Msgr. Josephus Ambühl, feierlich konsekriert. „Als der gnädige Herr am Samstagnachmittag dem Auto entstieg, war es seit der Reformation das erste Mal, dass ein katholischer Bischof nach Adelboden kam, geistliche Amtsfunktionen vorzunehmen. Der gnädige Herr stieg im Grand-Hotel Nevada-Palace ab, wo man dem hohen Gast mit grosser Liebenswürdigkeit entgegenkam, und der Direktor Herr Richert bezeichnete es als eine Ehre für das Haus, dass der Bischof von Basel sich in das goldene Buch des Hotels eintrug.“ (aus: Der Kirchenbote, Pfarrblatt von Thun, Nr.18 vom 31. August 1929)

1978 wurde die zweite Renovation vorgenommen, unter Pfarrer Dr. Anton Sigrist, Kirchgemeindepräsident Werner Rieder, Frutigen, und mit tatkräftigem Einsatz der Baukommission. Sie galt vor allem der Isolation der Kirche, dem Einbau einer neuen Heizung, eines neuen Bodenbelages und einer neuen Bedachung. Im Chorraum wurde der Altar neu gesetzt, ein neuer Tabernakel wurde eingefügt und ein neuer Ambo geschaffen. Das Schiff erhielt neue Bänke. Grundsätzlich galt es, den „bethaften Charakter“ der Bergkirche mit der heimeligen Holzdecke zu bewahren. Domherr Dr. Joseph Bühlmann, Luzern, weih-

te im Auftrag des Diözesanbischofs Dr. Anton Hänggi am 3. Dezember 1978 die renovierte Kirche ein und konsekrierte den Altar.

Von der zweiten Renovation 1978 bis heute wurden kleinere Arbeiten zur Instandhaltung der von Einheimischen und Feriengästen gern besuchten Kirche durchgeführt. Anfang des Jahres 2008 wurde die Heizung saniert.

Sakristaninnen der Kirche Adelboden:

- Oesterle Agathe von 1929 bis 1960
- Oesterle Katharina und Verena von 1960 bis und mit Ostern 2007
- Burn Rosalia und die Lektoren/innengruppe der Kirche Adelboden (seit April 2007)

Vom Wiederbeginn der katholischen Gottesdienste für die Gäste in Adelboden (1898) zur selbständigen römisch-katholischen Kirchgemeinde Frutigen (1974)

Bis 1935 wurde die Seelsorge von Adelboden von Thun aus betreut, ab 1935 durch die Pfarrer von Spiez. Auf 1. Januar 1959 wurde das Kandertal und Engstligental von der Pfarrei Spiez losgelöst und zu einem Pfarr-Rektorat erhoben. Pfarrer Dr. Anton Sigrist trat als erster Pfarrer am 1. Januar 1959 den Dienst in der Pfarrei Frutigen an, zu der die Gemeinden Adelboden, Kandersteg, Kandergrund, Frutigen und Reichenbach gehören. Im Jahr 1974 erfolgte der Schritt in die Unabhängigkeit zur selbständigen Kirchgemeinde, mit ihren Kirchen in Frutigen, Adelboden und Kandersteg.

Die Trennung von Spiez war mit grossem Aufwand für den damaligen Kirchgemeinderat unter der Leitung des Präsidenten Jules Busslinger verbunden. So mussten Vor- und Nachteile gut abgewogen und besonders auch die finanzielle Lage in die Überlegungen miteinbezogen werden. Speziell erwähnt sei, dass die Kirchgemeinde Spiez den Schritt in die Selbständigkeit von allem Anfang an befürwortet und auch unterstützt hat.

Adelbodner/in, die als Kirchgemeindepräsident/in die selbständige Kirchgemeinde Frutigen leiteten:

- Jules Busslinger-Zehnder von 1974 bis 1978
- Annemarie Inniger-Kaufmann von 1993 bis 2000

Die heutige römisch-katholische Kirchgemeinde Frutigen

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Frutigen umfasst das Gebiet Kandertal, Engstligental und Kiental, die politischen Gemeinden Frutigen, Reichenbach, Kandergrund, Kandersteg und Adelboden.

Die katholische Seelsorge ist durch eine ausgesprochene Diasporasituation geprägt. Dieses Gebiet zählt eine Wohnbevölkerung von ca. 15'600 Personen. Davon bekennen sich ca. 980 zur römisch-katholischen Konfession. Hinzu kommen ausländische Kurz- und Jahresaufenthalter/innen. Die katholische Bevölkerung wohnt vorwiegend in den Zentren Frutigen, Adelboden und Kandersteg.

In der Tourismus-Saison, in der zahlreiche Feriengäste die schöne Landschaft geniessen und die katholischen Gottesdienste besuchen, betreuen Kurgeistliche aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien während ihres Aufenthaltes die Saison-Gottesdienste. Die Kirchgemeinde stellt den Kurgeistlichen in Adelboden und in Kandersteg eine Ferienwohnung zur Verfügung, die in den Jahren 1980 (Adelboden) und 1991 (Kandersteg) erworben wurden.

Zum heutigen Selbstverständnis der römisch-katholischen Kirche im Amt Frutigen – Gedanken der jetzigen Gemeindeleiterin der Pfarrei, Antonie Aebersold-Stängli, lic.theol., anlässlich des 30jährigen Jubiläums der römisch-katholischen Kirchgemeinde Frutigen im Jahr 2004:

Mit Freude und Schwung durften wir vor vier Jahren das 30-jährige Jubiläum der römisch-katholischen Kirchgemeinde Frutigen feiern. In einem Sternmarsch machten sich die Firmlinge und weitere Sternläufer/innen am Morgen früh von Adelboden, Kandersteg und vom Kiental her auf den Weg und brachten Wasser aus der Engstligen, Kander und Kiene in den Festgottesdienst, das dann im Ritus der Taufferinnerung als geweihtes Wasser über den Gottesdienstbesuchern ausgesprengt wurde.

Dieser Festbeginn deutet schon auf wesentliche Charakterzüge der römisch-katholischen Kirchgemeinde Frutigen mit ihren Kirchen in Frutigen, Adelboden und Kandersteg hin: Zum einen leben die Katholiken verstreut in einem weitläufigen, gebirgigen Gebiet, biblisch gesprochen in der Diaspora (Zerstreuung); sie sind zahlenmässig eine Minderheit in einer weitgehend von der evangelisch-reformierten

Landeskirche und verschiedenen Freikirchen geprägten Umgebung. Zum andern führt unsere Bergwelt Feriengäste aus verschiedenen Ländern zu uns, die während der Tourismussaison besonders in Adelboden und Kandersteg die Gottesdienste mitfeiern.

Ein weiterer Charakterzug: Als Pfarrei sind wir dem Dekanat Bern Oberland, dem Bistum Basel und der römisch-katholischen Weltkirche zugehörig. Zugleich gehören wir als römisch-katholische Kirchgemeinde zur Landeskirche Bern, der kantonalen staatskirchenrechtlichen Organisation der römisch-katholischen Bevölkerung im Kanton Bern. Die staatskirchenrechtliche Eigenständigkeit als römisch-katholische Kirchgemeinde des Kantons Bern bietet den finanziellen und organisatorischen Rahmen, der eine katholische Seelsorge vor Ort und das Erleben von Gemeinschaft im Glauben ermöglicht.

Die Diaspora-Situation bedeutet für die katholischen Christen hier am Ort, dass sie vielfältige Kontakte mit Mitchristen/innen anderer Konfessionen in ihrem Alltag erleben. Diese Tatsache beinhaltet für unsere Kirchgemeinde den besonderen Auftrag, gute kirchliche Nachbarschaft über die Konfessionsgrenzen hinaus zu pflegen und in geschwisterlicher Zusammenarbeit die christliche Verantwortung in einer weitgehend säkularen Gesellschaft wahrzunehmen.

Das Empfinden dafür, was „Katholisches-Weltkirche-Sein“ bedeutet, erleben wir durch unsere Feriengäste, die wir alljährlich bei uns begrüßen dürfen und nicht zuletzt durch das priesterliche Wirken unserer sehr geschätzten Herren Kurgemeistlichen.

Am 1. Mai 2004 durfte ich mein Amt als Gemeindeleiterin der Pfarrei St. Mauritius im Auftrag unseres Diözesanbischofs Kurt Koch an-treten, die Installation wurde vom Bistum (kirchenrechtlich) durch Dekan Pater Egon Keller, vom Kanton (staatskirchenrechtlich) durch den Regierungsstatthalter Christian Rubin vollzogen. Es ist mir eine besondere Freude, dass der Tag meiner Einsetzung der Guthirt Sonntag war, denn in diesem Festtag finde ich mein Selbstverständnis als Seelsorgerin bestens aufgehoben. Gerne bin ich eine kleine Hirtin des einen Hirten Jesus Christus, gerne bin ich mit Ihnen, liebe Angehörige der Kirchgemeinde Frutigen, auf dem Weg verbunden mit der katholischen Weltkirche, in Offenheit für unsere Schwesterkirchen und in Aufmerksamkeit für die Herausforderungen unserer Zeit.

Als der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern zugehörige Kirchgemeinde haben wir beste Möglichkeiten, die Schätze des katholischen kirchlichen Lebens und die Werte des christlichen Glaubens in die Gesellschaft, in die Gespräche mit Verantwortlichen in Politik, Kultur und Wirtschaft einzubringen.

All den ehrwürdigen Personen, die sich für den Aufbau des katholischen Lebens im Amt Frutigen mit viel Engagement und Kraft eingesetzt haben, gebührt grosser Dank. Auf ihre Arbeit können wir aufbauen, mit ihnen dürfen wir uns verbunden wissen und weitergehen als katholische Kirche, die sich im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils den Fragen der Zeit zuwendet und den Menschen aus dem christlichen Glauben heraus Orientierung bieten will.

Quellen zu diesem Bericht:

- Katholische Kirche Adelboden, die Geschichte der katholischen Kirche Adelboden zusammengestellt anhand von Akten und Berichten durch Dr. Anton Sigrist, 1992.
- Festschrift zum 30jährigen Jubiläum der römisch-katholischen Kirchgemeinde Frutigen 2004

Der Evangelische Brüderverein

Jakob Hari, Adelboden

„Mitglied ist, wer aus Gott geboren ist und sich zur Gemeinde hält.“ So einfach wurde das in den Statuten 1909 festgelegt – und so ist es bis heute geblieben, daher haben wir kein Mitgliederverzeichnis.

Fritz Berger

Einer der Begründer, Fritz Berger, war ein gebundener Trinker und durfte durch den Glauben an Jesus Christus frei werden. Dies motivierte ihn, den Glauben andern weiterzugeben. Er schreibt:

„Ich wurde Leiter vom Blaukreuzverein Dürrgraben. Da war mein Bestreben und das Ziel meiner Arbeit, die Leute nicht zur Selbstgefälligkeit oder zur Selbstgerechtigkeit zu erziehen, sondern sie zum Heil in Christo zu führen. Ich wurde auch in andere Vereine gerufen, um vom Heil zu zeugen, stiess jedoch

oft auf grossen Widerstand. Ich verkündigte den Vereinen und Trinkern das Evangelium und redete nicht nur vom Trinkerelend und vom Nicht-Trinken, sondern bewies den Zuhörern, dass man Vergebung der Sünden und Leben aus Gott haben müsse und dass man von da an ein glücklicher Mensch sei und das Trinkerelend verschwinde.“

Erweckungszeit im Engstligtal

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts gab es in unserem Tal viele Leute, die Frieden mit Gott suchten. Um jeden Preis wollten sie Gott zufrieden stellen, doch in eigener Kraft brachten sie es nie zustande. Fritz Berger hatte eine Gabe, das Evangelium von unserem Erlöser weiterzugeben: Was wir mit eigenen Werken erringen wollen, das hat Gott durch Jesus Christus für uns schon getan. Wenn ich in Busse und Reue mit meiner Schuld zu Jesus komme, ihn als meinen persönlichen Erlöser annehme und ihn bitte, Herr in meinem Leben zu sein, so reinigt er mich von aller Sünde und wohnt in mir. In der Folge gibt er mir die Kraft, dass ich ihm wohlgefällig leben kann.

So hielt Fritz Berger, von Frutigen und Ried her kommend, auch in Adelboden Versammlungen ab: Im Ausserschwand, im Wintertal und Stiegelschwand.

Anlässe und Standort

Heute treffen wir uns an der Bellevuestrasse im Dorf und am Birkenweg im Boden. Monatlich einmal noch im Hirzboden (zudem noch Gebetsstunden). Alle Anlässe sind öffentlich, Gottesdienste werden im Anzeiger publiziert. Gebetsstunden und Sonntagschule finden im Dorf und im Boden statt. Teenies treffen sich ca. einmal im Monat. Die Jugendgruppe trifft sich meist am Samstagabend im Boden oder im Dorf, dort hat sie zudem einen einfachen Jugendraum eingerichtet. Wir freuen uns immer, wenn unsere Angebote auch von Leuten/Kindern genutzt werden, die sich nicht fest zu uns zählen.

Im Herbst halten wir im Dorf einen Bibelkurs ab, am Abend versuchen wir das Evangelium weiterzugeben. Im Frühling machen wir eine Bibelwoche im Boden, ebenfalls mit evangelistischen Themen am Abend. Im Sommer halten wir auf verschiedenen Alpen Bergversammlungen ab.

Organisation als Gesamtgemeinde

Die Ältesten unserer Gemeinde treffen sich zweimal jährlich mit den Ältesten der andern Gemeinden aus der Schweiz, um über geistliche und organisatorische Fragen auszutauschen und zu beschliessen. Unsere Verkündiger (Evangelisten) sind im Reisedienst tätig, daher kommt den Ältesten eine grosse Verantwortung zu. Wir haben auch eine eigene Bibelschule. Als Gesamtgemeinde haben wir übers Jahr verteilt immer wieder Konferenzen, die uns Austausch und Ergänzung ermöglichen. So haben wir mit unseren beiden Nachbargemeinden Marchbach und Frutigen an jedem 5. Sonntag Konferenz.

Missionsarbeit

Da wir als Gesamtgemeinde organisiert sind, wurde uns eine eigene Missionsarbeit ermöglicht. Dies vor allem in Papua New Guinea. Die Gemeinde dort übersteigt unsere Grösse bei weitem. Weitere Missionswerke haben wir z.B. auch in Rumänien, Ghana, Bolivien, Kanada.

Glaubensinhalt

Jesus spricht: „*Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!*“ (Matthäus 7,13). Es braucht eine Umkehr (Bekehrung) von meinem egoistischen Leben, indem ich meine Sünden Jesus Christus (= Sohn Gottes) übergeben habe. Auf die Bereitschaft, ihn nun Herrn in meinem Leben sein zu lassen, antwortete er mir mit der Vergebung und schenkt mir seinen Geist (Wiedergeburt). So ging ich durch die enge Pforte ein. So bin ich nun auf dem schmalen Weg und darf wissen, Gottes Kind (Gerechtfertigter) zu sein. Ich werde zur Sünde angefochten, kann auch noch sündigen; aus Liebe zu meinem Herrn folge ich nun aber ihm nach. In der Liebesverbindung zu ihm kann ich vor Sünde bewahrt werden.

Fritz Berger hatte erlebt, wie Menschen ihren Glauben auf die Erwachsenentaufe abstützten. Daher nahm er anfänglich der Taufe gegenüber eine eher negative Haltung ein. Bereits unter seinem ersten Nachfolger wurde die Taufe dann aber eingeführt. Kleine Kinder segnen wir in der Gemeinde oder auch zuhause ein, wie dies Jesus auch tat.

Stellung zu ändern

Wir fühlen uns mit allen innerlich verbunden, die obiges Bekenntnis haben, im Wissen, dass der Leib Jesu Christi weltumspannend ist und dass Er jedes, das ihm gehört, mit Namen kennt. Letztlich ist dies für uns keine Frage der Organisation, sondern der Gesinnung.

Da wir organisatorische Zusammenschlüsse aus Verantwortungsgründen gemieden haben, wurde das uns oft ausgelegt, wir wollten „besser“ sein. Wenn wir dieses Gefühl irgendwie begünstigt haben, so tut uns dies leid. Wir sind Menschen, die die unverdiente Gnade Gottes in unserem Leben empfangen haben und diese gerne weitergeben wollen.

Veränderungen

Wir stellen mit Bedauern fest, dass der Materialismus und Wohlstand der vergangenen Jahre bei vielen dazu geführt hat, dass sie sich vom Glauben entfernt haben und nicht mehr nach Gott fragen. Die unablässige Kritik an der Bibel als Gottes Wort hat erreicht, dass die überwiegende Mehrzahl unserer nachchristlichen Gesellschaft die Bibel wohl noch nie geöffnet, geschweige denn gelesen hat. So kommt es dazu, dass sie die Wichtigkeit der Heiligen Schrift nicht erfassen können. Dabei ist die Bibel ein überragendes Werk. 66 verschiedene Bücher, von 40 Schriftstellern vor Jahrtausenden geschrieben – und heute noch allgemeingültig, weil der ewige Gott dahinter steht.

Als Gemeinde sind wir vor die Aufgabe gestellt, nach der uns gegebenen Erkenntnis die biblischen Anweisungen heute umzusetzen. Die Frage: „Wie würde Jesus Christus handeln?“ bewegt uns. Oder „Wer von den Dingen dieser Welt Gebrauch macht, darf sich nicht von ihnen gefangen nehmen lassen“ (1.Kor 7,31). Etwas vom schwierigsten in unserer individualistischen Zeit (wo jeder nur für sich schaut) ist es, den Menschen klarzumachen, dass sie ohne Jesus Christus verloren gehen.

Erwartung

Als Gemeinde ist es uns ein Anliegen, dass wir auf unseren wiederkehrenden Herrn warten und handeln, solange er verzieht.

Die Freie Missionsgemeinde Adelboden

Christian Roesti, Adelboden

Geschichte

Die FMG Adelboden ist Teil des Gemeindeverbandes der Vereinigung Freier Missionsgemeinden in der Schweiz (VFMG), welche im Jahre 1967 gegründet wurde und aus dem Evangelischen Brüderverein (EBV) hervorgegangen ist.

In Ihrem Leitbild haben sich die VFMG und die ihr angeschlossenen Gemeinden der bibeltreuen Wortverkündigung verschrieben, um so Christus fernstehenden Menschen den Weg für eine Nachfolge Jesu aufzuzeigen und zu ermöglichen, gemäss dem Missionsbefehl unseres Erlösers Jesus Christus (Math. 28,18–20). Nebst dem Aufbau und der Betreuung von Gemeinden in der Schweiz und im benachbarten Ausland (Frankreich, Italien und Österreich) werden auch diakonische Aufgaben wahrgenommen. In Nicosia (Sizilien) wird das Heim „Il Faro“ für ledige Mütter bzw. Grossfamilien geführt.

Anfänglich fanden die Gemeindeanlässe im Speisesaal des Ferienheims Bergblick im Margeli statt. 1973 wurde der Saal im umgebauten „Ruedy-Hus“ bei Familie Rudolf Schranz i de Stude bezogen, und ab 1997 konnte die von der EMK nicht mehr benötigte Ausserschwandkapelle gemietet werden. Die knappen Platzverhältnisse und vor allem das Fehlen von Nebenräumen für die Jugendarbeit veranlassten die Gemeindeleitung, nach geeigneten Räumlichkeiten Umschau zu halten. Die Lösung des Problems fand sich im Kauf des ehemaligen Ferienheims der Viktoriastiftung Bern am Liimerweg 4 im Ausserschwand. (NB: Dieses Gebäude diente der politischen Gemeinde Adelboden während 10 Jahren als Asylantenheim.)

Nach erfolgtem Um- und Anbau konnten die neuen Räume im Wintermonat des Jahres 2003 eingeweiht werden; der Eröffnungsgottesdienst fand am 23. November 2003 statt.

Glaubensinhalte

Das Glaubensbekenntnis ist in Artikel 3 der Statuten wie folgt umschrieben: „Wir glauben, dass die Bibel (Heilige Schrift) durch den Heiligen

*Geist inspiriert ist und die allein verbindliche Autorität für Glauben und christliche Lebensführung darstellt. Sie lehrt uns das Evangelium von der Liebe Gottes und die Erlösung **allein durch den Glauben an Jesus Christus**“.*

Wir bekennen insbesondere:

- a) die Einheit des dreieinigen Gottes, der die Welt geschaffen und sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart hat;*
- b) den Sündenfall, dessen zerstörende Wirkung die ganze Schöpfung betrifft, und der den Menschen unfähig macht, sich selbst zu erlösen;*
- c) die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus, seinen stellvertretenden Tod für die Sünden der Menschen, seine leibliche Auferstehung von den Toten, seine Erhöhung zur Rechten Gottes als Haupt der Gemeinde und die Erwartung seiner sichtbaren Erscheinung und Wiederkunft zur Vollendung seines Königreiches;*
- d) das Wirken des Heiligen Geistes, der Menschen zur Umkehr führt, ihnen durch die Wiedergeburt neues Leben schenkt und sie befähigt, ein Leben nach Gottes Willen zu führen;*
- e) die göttliche Einsetzung der Glaubenstaufe und des Abendmahls;*
- f) die weltweite Verbundenheit mit allen Christen, die in einer persönlichen Gemeinschaft mit Jesus Christus stehen;*
- g) das Recht und die Pflicht, Gottes Wort selbständig zu erforschen und das Erkannte im täglichen Leben umzusetzen;*
- h) das Endgericht durch Jesus Christus, das die Wiedergeborenen zu einem Leben in ewiger Herrlichkeit führt, die Ungläubigen zu einer Existenz in ewiger Verdammnis.*

Wie schon im Namen erwähnt, werden der Mission bzw. der Evangelisation hohe Prioritäten beigemessen. Christus fernstehende Menschen sollen durch die Verkündigung der Frohen Botschaft und den persönlichen Dienst eines jeden Einzelnen in die Nachfolge Jesu Christi gerufen werden.

Das Ziel ist eine Mehrgenerationen-Gemeinde, in welcher die Beziehungen zu Gott und zu den Menschen gepflegt, Freud und Leid geteilt werden, wo ein Klima der Liebe und der Offenheit, der Wertschätzung und Vergebung herrscht und wo Jung und Alt ihre Gaben zum Bau des Reiches Gottes einsetzen können.

Entwicklung

Bei der Gemeindegründung wurden die Gottesdienste vorwiegend von auswärts wohnenden Predigern und Evangelisten gehalten (System Wanderprediger).

Von 1999–2006 wurde mit Beat Grütter ein erster, am Ort ansässiger Prediger, vollzeitlich angestellt. Anschliessend wurde er vom Vorstand der VFMG als Heimleiter ins Alters- und Pflegeheim Wydenhof in Rubigen berufen.

Im Zeitpunkt dieser Berichterstattung versehen zwei Prediger aus zwei Nachbargemeinden den Verkündigungsdienst zu je 25 %. Wie bei allen Freikirchen werden die Löhne der voll- bzw. der teilzeitlichen Wortverkündiger von der jeweiligen Gemeinde, in Unabhängigkeit vom Staat, bezahlt. (Die Zugehörigkeit zur Gemeinde schliesst eine Mitgliedschaft in der Evangelisch reformierten Landeskirche nicht aus.)

Die Kinder- und Jugendarbeit liegt uns sehr am Herzen. Sie wird grösstenteils von freiwilligen Helferinnen und Helfern ehrenamtlich geleistet. Ebenso die monatliche Durchführung von Seniorennachmittagen.

Auch die im Ort ansässigen ausländischen Gastarbeiter/innen werden mit der biblischen Botschaft bedient.

Die Gemeinde zählt heute ca. 130 Personen, Kinder eingeschlossen.

Verhältnis zu andern Institutionen

a) zur Evangelische Allianz

Die FMG ist Mitglied der Evangelischen Allianz Adelboden und beteiligt sich an den gemeinsamen Anlässen (s. Heimatbrief Nr. 68, S. 27, Abschnitt der evang. reformierten Kirchgemeinde Adelboden).

b) zur Ökumene

Die VFMG (Vereinigung Freier Missionsgemeinden der Schweiz) ist nicht Mitglied der Ökumene und ist im ÖRK (Ökumenischen Rat der Kirchen) nicht vertreten.

Die Evangelisch-methodistische Kirche

Fritz Allenbach und Werner Steiner

Die Evangelisch-methodistische Kirche hat ihre Wurzeln in der Erweckungsbewegung des 18. Jahrhunderts. Der anglikanische Pfarrer John Wesley wurde in England wider seinen Willen zum Gründer dieser neuen Bewegung, die sich in der Folge zur eigenständigen Kirche entwickelte, zunächst in England und nachher in den USA. Ausgewanderte Siedler aus Europa bauten in Nordamerika eine neue Kirche auf, wobei es zu unterschiedlichen Entwicklungen kam. Ein Zweig davon wuchs als Evangelische Gemeinschaft unter Jakob Albrecht zu einer selbstständigen Kirche methodistischer Prägung. Methodistenkirche und Evangelische Gemeinschaft breiteten sich nach dem gleichen Muster sowohl in Amerika wie auch in Europa (Deutschland, Schweiz, Elsass) aus. Angehörige der vielen Auswanderer baten ihre Verwandten in Amerika um Missionare für Europa, nachdem sie von der neuen Bewegung, dem Glauben und der Heilsfreude ihrer Verwandten hörten. So kamen die Sendboten aus Amerika und durften eine segensreiche Evangelisationstätigkeit entfalten, zur Hauptsache in „nicht katholischen Gebieten“. Nach Jahrzehnten der getrennten Wege wurde 1968 die Zeit reif für eine weltweite Vereinigung der Methodistenkirche und der Evangelischen Gemeinschaft zur Evangelisch-methodistischen Kirche mit ca. 15'000 Mitgliedern und Freunden. In der Schweiz zählt sie zu den kleinen Minderheitskirchen, weltweit gesehen stellt sie eine der grössten Kirchen dar.

Im Frutigtal begann das Wirken der Evangelischen Gemeinschaft im Jahr 1869. Damals war das religiöse Leben in der Talschaft in einem Tiefstand. Es war Prediger Klossner aus dem Simmental, der in Winklen bei Frutigen die ersten Versammlungen abhielt. Bald predigte er auch an Ried, Rinderwald, Achseten und in Adelboden. Viele wurden von seiner Verkündigung des Wortes Gottes gepackt und aus dem alten, gleichgültigen Leben aufgeweckt. Innert kurzer Zeit bekannten sich gegen 500 Personen (Erwachsene und Familien mit ihren Kindern) zu der neu entstandenen Freikirche. Organisatorisch wurde die EG zum Gemeindebezirk Frutigen-Adelboden zusammengefasst. Schon im Jahr 1870/71 wurde in Rinderwald die erste Kapelle gebaut. 1872 folgte eine weitere an Ried, und 1873 wurde eine dritte Kapelle im Ausserschwand eingeweiht. Im Jahre 1903 begann die erste Sonntagschule im Ausserschwand. Im gleichen Jahr wurde in Frutigen

die Friedenskapelle gebaut. 1948 entstand im Boden eine Kapelle. Am Neubau 1989 beteiligte sich auch die Landeskirche mit einem Beitrag, und die Kapelle wird seitdem auch gemeinsam genutzt. Für die EMK ist die Bodenskapelle zum einzigen Standort in der Gemeinde Adelboden geworden, das „Daheim“ mit dem Markussaal im Dorf wurde 1982 und die Ausserschwandkapelle im Jahr 2004 verkauft.

Die EMK ist eine ökumenisch ausgerichtete Kirche. In vielen Ortsgemeinden, national und international, arbeitet sie mit andern Kirchen zusammen, oft in der Rolle als Brückenbauer zwischen Blöcken verschiedener Prägungen und Erkenntnissen. Sie ist bereit mitzuhelfen, Zeichen des gemeinsamen Glaubens und Dienstes in dieser Welt zu setzen, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben. Als Freikirche ist sie finanziell und ideell unabhängig vom Staat. Ihre Mitglieder und Freunde, die mehrheitlich auch Mitglieder der Evangelisch-reformierten Landeskirche sind, tragen alle Kosten für die Gebäude, die Gehälter der vollzeitlichen MitarbeiterInnen sowie für ihre sozialdiakonischen und missionarischen Aufgaben im In- und Ausland. Die EMK führt in der Schweiz Alters- und Pflegeheime, Spitäler, Heime für Mütter und Kinder und Hotels. In Adelboden ist es das Hotel Alpina, das als selbstständiger Zweig der EMK geführt wird. Angebote zur Einkehr und Besinnung sind wichtige Bestandteile im Leben der Gemeinden der EMK. Über allem aber steht die sorgfältige Verkündigung der frohen Botschaft von Jesus Christus.